



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Guevara, Antonio de

Coellen, 1634

Der Author continuirt dise Materi/ vnd erklert zwo schöne Figuren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45891)

Isidorus vber den *Genesis* spricht: Was bedeuts/das man den *Ioseph* hat mit beschornem Haupt vor den *Pharaon* gebracht/andere/ als das man den Sohn Gottes würde auß dieser Welt vertreiben mit benemung seines Lebens vnd mit entblössung seiner Verdienste Das Kleid der Seelen ist der Leib / mit deme wir leben/vnnd die Haar des Hauptes seynd die Verdienst die wir haben/vnnd daher kompts/das das beschoren der Haaren *Iosephs*, ehe er gen Hoff kam/ ein zeichen war/das Christus vns alle seine verdienst würde hinterlassen/ehe vñ beuor er gen Himmel führ. Also/das *Ioseph* hat Haar gezeugt/die er den Egyptiern verließ/Christus aber hatte die *merita accumulirt*, die er den Christen hinderlich. Wie würde es vmb vns stehen/O Herz Jesu/wo fern du vns nicht deine Haar hinderlichsest? Dan hastu viel verdient mit fasten/mit wachen/mit betten/mit peregriniren vnnd mit predigen/so war doch solches nicht für dich/sonder für mich. Dan deiner Gottheit nach/könnestu nicht verdienen/vnd deiner Menschheit nach/hattestu es nicht von nöthen.

Der Author continuirt diese materi / vnd
erklert zwo schöne Figuren.

Cvm ingressus fuisset mulus subter condensam quercum, adhasit caput Absolon quercui, & mansit suspensus super caelum, & terram, spricht die heilige Schrift 2. Reg. cap. 8. als wolte sie sagen: Nach dem *Absolon* auß der Schlacht entinnen wolte/ritte er auff einem Maul/vnd da das Maul vnter eine grosse dicke Eiche kam/beheng sein Haupt an der Eichen/vnnd schwebet zwischen Himmel vnnd Erden/aber sein Maul lieff vnter ihm hinweg. Zuerwegen seynd allhie die grosse Geheimnussen Gottes / in deme der Fürst *Absolon* nicht ist vmbkommen durch verwarlosung seiner Freunde/noch durch List vnd Verschlagenheit seiner Feinde/sonder blöblich vmb das er seine Haar hatte zu lang wachsen lassen. Dann wo fern er vor der Schlacht hette seine Haar abschoren lassen/so wäre er ohne alles mittel saluir, vnd nit gehenckt worden. Was seind die lange herabhängende Haar anders/als die Gedancken/mit denen die Seel ist beladen? Ich sag beladen/aber billicher solte ich sagen gehenckt. Dann des Menschen Herz wirt vil mehr gemartert von den Gedancken/weder der Leib von den Elementen. So last vns derwegen

Was die
lange
Haar des
Menschen
bedeuten.

die Haar vnserer Gedancken abschneiden/ vnd so gar aufreißen. Dan an vnserm Sterbsündlein werden vns die Engel gleichwol rechnung geben von allen den Haaren/ die wir gehabt habē auff vnserm Haupt/ aber wir Menschen müssen alsdan Gott dem Herrn rechnung geben von allem dem guten vnd bösen / welches wir gedacht haben in vnserm Herzen. Der heilig *Bernardus* spricht: Du / O gütiger Herr *Jesul* sprichst/ das kein Haar sol verloren werden von vnserm Haupt/ hergegen sage ich ebenmessig das kein *moment* soll verloren werden vom *moment*. Vnd deswegen bin ich gar wol zu friden/ daß du/ O Herr / am strengen Gericht mir nicht erstattest mein Haar / doch daß ich dir hingegen kein rechnung geben dörfte von meinen Gedancken. O gütiger Herr *Jesu*/ weil der heilig *Ioseph* nicht hat dörfen erscheinen vorm *Pharaon* mit langen zottichten Haaren/wie werde ich vor dir erscheinen dörfen mit meinen vnzeligen/vnflüchtigen Gedancken?

Anselmus spricht: O wie vil mehr seynd dem in meinem Herzen verborgenen Gedancken/weder Haar die ich auff dem Kopff hab? Ja/ das aller ergeste ist/ daß ich meinen Kopff alle wochen zwage/puze vnd wasche / aber mein arme Seel besudle vnd verunreinige ich teglich. Also/ daß/wo fern man mich solte verkauffen / ich gewißlich vil mehr Gelds könte lösen von meinen Haaren/weder von meinen Gedancken.

Weil dan deme also/das nemlich/durch die lange Haar nur verstanden werden die vilfeltige Gedancken / vnd daß die bewilligung des langen Haarwachsens / anders nichts bedeute / als das man dem Herzen erlaube alles zugedencken was ihm lustet / so soll der Knecht des Herrn seinem Herzen solche schedliche erlaubnus benennen vnd abschneiden/dan er soll wissen/ daß vnser Leib keiner andern vrsachen halben also herum schwirmt / als weil wir vnser Gedancken nicht einziehen.

Bernardus vber die wort: *Qui habitat* : spricht: Wo fern du/ O mein Seel/ begerst Gott deinem Herrn zu dienen / so mustu vor allen dingen deinen gedanken einen Zaum machen/ che vnd beuor du den *habitum* im Closter annimbst/ vnd must vil mehr mercken auff dasjenige/was du gedenckest / als auff dich/ der es gedenckest. Dan villeicht dörfst die vnreine Geister deiner spotten/wan sie sehen / daß du in der Kirchen mit der Zungen bettest/ vnd das hergegen dein Herz auff dem Markt oder im Wirtshause spazieren gehet. Der

Der jenig leß seine Haar lang wachsen / welcher genßlich dar-
für helt / daß er noch lang leben werde / aber / wann er sich dessen am
aller wenigsten besorgt / vñnd wann seine Haar am aller schönften
seynd / wirt er vom Tode vberleilt vñnd der zeit beraubt / seine Haar
abzuschneiden. Vñnd wolte Gott / daß er alßdan nicht etwa dem vn-
rechten Balbierer daß Balbirgelt geben müßte. Vñnd der jenig leß
seine Haar lang wachsen / welcher immerdar hohe Gedancken fü-
ret / vñnd ihm selbst imaginiret / daß er mit der Zeit ein ansehnliche
Person vñnd grosser Herr sein werde / vñnd das alle wichtige Händel
werden durch seine Händ gehen müßten. Weil aber solche Gedan-
cken nur nach der Eitelkeit schmecken / vñnd ein grosse Leichfer-
tigkeit bedeuten / so widerfert ihnen / das eben das jenige / darauff er
am meisten gehofft / ihm zu der aller größten Vñnchtr gereicht.

Von vilen Hoffleuten könte gesagt werden / das sie eben so wol
gehendelt seyen an ihren Gedancken / als der Fürst *Absolon* an seinen
Haaren / denen der Baum der Torheit vil gefährlicher ist / weder
dem *Absolon* die dicke Eiche. Dan weil ihnen offtermals ire Sachen
nicht / wie sie verhofft / von statten gehen / so bleiben sie entweder mit
dem *Absolon* am Baum hengen / oder aber sie verlassen den Hoff /
vñnd sterben daheimb in verzweyflung. So hüte dich derwegen /
mein Bruder / hüte dich lange Haar zutragen / wie *Absolon* / wo fern
du aber sie hast lang wachsen lassen / so saume dich nicht / sie abzu-
schneiden / inmassen *Ioseph* gethan / dan wäre er nicht beschoren / so
wäre er nicht befördert worden / hergegen weil *Absolon* sich nicht hat
wöllen beschoren lassen / so ist er gehendelt worden.

Bernardus spricht zum Mönch *Ruperto*: Was bedeuts / das man
dem *Ioseph* hat außgezogen seine Kleider / vñnd beschoren sein Haupt /
anders / als das ein jungangehender Geistlicher vor allen din-
gen muß verlassen sein Gut / welches er hat / vñnd heraus ziehen las-
sen das Blut der Vermessenheit / welches in seinem Herzen steckt.
Man gestattet dem heiligen *Ioseph* nicht / daß er in des *Pharaons*
Haus gehe mit seinen eignen Kleidern / vñnd du geistlicher Mönch
trachtest zu leben im Hause Christi mit frembder Leut Gut? Im
Hause *Iacobs* hat man nicht gestattet lange Haar zutragen / vñnd du
Mönch vñnterstehst dich im Hause Christi nerrische Gedancken
zuführen? Fürwar / nerrische gedanken hat der jenig / welcher vil

Nota/das
wir die
Haar von
ser Ges
danken
müssen
beyzeiten
lassen
wegschne-
ren.
Das heist
schlöffer
im Lufft
haben.

Vil Hoff-
leut ers
hengen
sich mit
samte
dem *Ab-
solon* an
die Wis-
chen.

von ihm selbst/von seinem Nechsten aber wenig helt. Dann inmassen Chilon der Philosophus spricht Niemandt irret so sehr/als der/welcher vermeinet/ das er niemaln irre. Was hilffts dem Knecht des Herrn/ das er seine Haar vom Kopff lasse hinweg scheren/ wo fern die Haar seines eignen Willens in seinem Herzen besteecken bleiben.

Wo fern derwegen du mein Bruder/begerest zugehen in den Palast Christi/so laß dir abziehen das Kleidt deines eignen Willens / vnd laß dir abschneiden die Haar der Eitelkeit. Dan offtermals occupiret sich das Herz in solche citele vnd leichtfertige ding/das ein einigs Haar offft schwerer wigt/weder ein Gedancken.

Vidi Iesum Sacerdotem magnum stantem indutum vestibis sordidis, & ait Dominus ad me: nunquid non iste torris est erutus de igne? spricht der Prophet Zacharias am 3. als wolte er sagen: Ich hab in einem Gesicht gesehen / das der groß Hohepriester Jesus ist gestanden/ in vnstetigen Kleidern bekleidet. Weil aber ich mich drüber verwunderte/ sprach der Herz zu mir: Diser vbelgekleiter Priester Jesus ist der einige Brandt/ der auß dem Fewr entwischt ist/dan die andere Brände allesambt seynd entweder verbrent/oder haben nicht können angezündt werden.

Dise Figur ist in warheit ein ganz wunderbarliche Prophecey/aber die erfüllung derselbigen ist noch vil wunderbarer. Dann das wort Jesus:bedeut einen Seligmacher/vnd das wort *Sacerdos*:bedeut einen mechtigen Herrn:Vnd das wort *stantem*:bedeut einen stehenden/wachsamem vnd sorgfeltigen Priester. Vnd hierauf haben wir abzunemen/das wir Christen ganz glücklich seynd / Seittemal wir einen Erlöser haben/der vns frey machet/einen Priester der vns *absoluiet*, einen mechtigen der vns beschühzet/vnd einen stehenden/der achtung auff vns gibt vnd vns bewahret.

Der heilig Stephan vnd Zacharias haben in diser vision gesehen/ das der Sohn Gottes neben Gott selbst ist gestanden. Ich sag nicht vergebens/das er sey gestanden vnd nicht gefessen. Dann/ in warheit/ Christus ist nicht beyim guten Muth gefessen/sonder er hat stehendt gebettet. Also/ das wir vom Herrn Christo nicht allein sagen können/ *quod non dormitavit neq; dormiet qui impugnat Israel*, sonder auch *quod non dormitavit neq; dormiet qui defendit Israel*.

Vnd

Vnd zu diesem *proposito* spricht der heilig *Bernardus*: gleich wie der feurig wenig schaffet/ welcher *Israel* anfechtet/ eben also schlaffet der feurig noch vil weniger/welcher *Israel* verthedit. Dan weil der böß Feind vns dermassen hefftig nachstellet / vnnnd wo fern derwegen der Sohn Gottes sich *absentirte* vnd sich vnser nichts achtete/so würden wir dem Teufel weder können einen Widerstandt thun/vil weniger vns der Lasten enthalten.

O selig seynd wir / wo fern wir Gott dem Herrn danckbar seynd/ dan wir haben einen solchen Erlöser vnd einen solchen fleißigen Herrn/ der da wachet/ nur damit wir sollen schlaffen/welcher fastet/nur damit wir essen/welcher arbeitet/nur damit wir ruhen / vnnnd welcher zu Fuß gehet/nur damit wir sitzen mögen. Also/das die Sorg/ welche er tregt für vns/ein vrsach ist/ das er seiner selbst vergift. Vnd dieses rede ich nit/ O Herr Jesu / mir selbst zum eiteln Ruhm / sonder zu mehrern deinen Ehren. Dan wo fern du mich nicht erhieltest mit deiner mechtigen Handt/ o würde mich der böß Feindt allbereit haben in seiner Macht.

Also auch ist zuerwegen/ das *Zacharias* in seiner *vision* nicht gesehen hat/ das der Priester *Jesus* nicht war ein Gluet/ sonder ein glüender vnd brennender Brandt. Dan er hat vns dardurch wollen zuuersetzen geben/ das vnser gebenedeyter Herr *Jesus* nicht allerdings war ein Glüt (das ist Gott) noch allerdings war ein Holz (das ist / ein purer Mensch /) sonder das er war ein rechter glüender brennender Brandt/ in welchem war das Holz der Menschheit / vnnnd das Feuer der Gottheit.

Rupertus Abbas vber den *Zachariam* spricht: Der heilig Geist hette vns kein gereimbtere Gleichnuß geben können / als eben die gleichnuß des glüenden Brandts. Dan gleich wie das Feuer vnd das Holz/ vnd das Holz vnd Feuer dermassen *uniert* vnd *transformirt* seynd im Brandt/das es nicht unterlest ein Feuer zu sein/noch unterlest ein Holz zu sein/ eben also / ob schon *Christus* hat verloren die Person eines Menschen/er doch in der *unione hypostatica* vnd *diuina* nicht hat verloren sein Natur. Also/das er ist blieben Mensch vnd Gott / vnnnd Gott vnd Mensch. Ehe vnd beuor *Christus* Fleisch worden / war ein lauter Feuer / nach dem er aber Fleisch worden / so hat er sich verendert in ein brennenden Brandt/in welchem hat gebrent das Holz seiner Mensch-

heit/ vnd das Fewr seiner vnterlichen Lieb. Also/ das es von nichts war/ das in diesem Göttlichen Brandt/ das Holz seines Leibs brennete/ vnd das Fewr seiner Gottheit vns unsere Sünd verziege.

Wie hoch vnd vil seyend wir dem gebenedeyten Herrn Jesu schuldig vnd verbunden? Dan im alten Testament ließ er sich weder sehen noch berühren/ sonder es brennete alles/ vnd war alles ein glüender Brandt/ aber nach dem er sich der Erlösung vnterstanden/ vnd nach dem er sich von vnserwegen hat verendert in einen göttlichen Brandt/ so leß er sich sehen/ greiffen/ berühren/ vnd handtieren: Also/ das er an jeso nicht ist ein Glüt/ die vns brennet/ sonder ein brennender Brandt/ der vns leuchtet.

Die Eigenschafft eines Brandts ist/ das er allen den jenige leuchtet/ welche ihne anblasen/ das er alle die jenige brennet/ welche ihne anrühren/ vnd das er alle die jenige warnet/ welche sich zu ihm nahen. Vnd dieses thut der Herr Jesus alles miteinander. Dann er leuchtet allen denen/ die ihn Raths fragen/ er brennet alle die/ welche seine hohe Vrtheil wöllen außgrüblen/ vnd er wermet alle die/ welche seine Gebott halten.

Die Eigenschafft des Brandts ist/ das er an dem Ort/ da er nicht brennt/ sich leß angreifen vnd mit der Hand herum tragen/ hergegen das er an dem Ort/ da er brennt/ sich mit dem Finger/ ohne brennen/ nicht leß anrühren/ vnd eben diese Eigenschafft brauchet Gott mit den Sündern vnd Gottlosen. Dan alßlang dieselbige leben/ so ist er ihnen gnedig vnd barmhertig/ aber nach ihrem absterben/ brauchet er gegen ihnen sein *Iustici*. Also/ das er allhie auff Erden nichts anders thut/ als vergeben/ aber hernacher in jenem leben thut er nichts anders/ als straffen.

Also auch spricht der *Zacharias* in vorbemelter Figur/ *quod erat torris erutus ab igne*, nemblich/ das diser Brandt/ auß sonderm habendem *privilegio*, ist herauß gerissen worden auß dem gemeinen Fewr/ das ist/ das Christus durch Wirkung des heiligen Geistes ist empfangen worden/ vnd das an ihme niemaln ein Rauch der Sünd sey verspürt worden/ vilweniger das er jemand hette können beleidigen.

Wer darff sich vnter stehen zusagen/ das der Sohn Gottes jemandis hette beleidigt? Dann ob er schon gnugsame Ursache gehabt

Habt hette/vns zubeleidigen / so hat er doch vil lieber von vnserntwegen
wollen leiden/als vns beschedigen. Vnd zu disem *proposito* spricht der
heilig *Hieronymus* vber den *Lucam*: Am Fewr der Erbsünd haben
sich alle Menschen gebrennt vnd verbrent / allein diser einiger Brande
Christus ist vngebrandt daruon kommen. Dan es hat in weder berüre
das Fewr der Hoffart / noch die Glüt des Neidis / noch der Rauch
des Zorns / noch die Funcken der Heilheit / Also / daß er nicht ist von
der Sünden/sonder die Sünd von ihm vberwunden worden. V ein
hohe Geheimnuß / V ein vnerhörtes Sacrament ist dises / in deme
nemlich der Sohn Gottes ist entgangen dem gemeinen Fewr / aber
dannoch gefallen in ein vil grossers. Dann ob er wol nicht erreicht hat
das Fewr der Sünd / so ist er doch gefangen worden vom Fewr der
Lieb. Welches dann fürnemlich daher erscheint / seithemal er auß
grosser zu vns tragender Lieb / bewilligt hat / gecreuzigt zu werden
am Holz.

Der Authhor prosequirt die obgemelte Fi-
gur / vnd erkläret einen schönen Spruch des A-
postels/vnd werden ganz zarte Sachen darinn
begriffen.

IESVS autem indutus erat vestibus sordidis, spricht der Prophet *Za-
charias* in der vorbemelten Figur / als wolte er sagen: Kleglich war
es anzusehen / was gestalt der hochgeachter Herr *Jesus* bekleidt war
mit vnreinen/alten vnd zerrissenen Kleidern. Wer wolte nicht sagen
dorffen / daß dise Prophecy sich von wort zu worten an Christo
dem Herrn habe erfüllt? Dann das weiße Kleid / welches ihm
Herodes gab / vnd das rote Kleid welches ihm *Pilatus* gab/waren
aller zerrissen / alt / heßlich vnd vnrein / vnd sie legten es Christo an/
nicht auff meynung / ihne darmit zuehren / sonder ihne zuspotten. Der
gebenedeit Herr *Jesus* war am Geschlecht edel / am Alter war er jung /
in der *condition* war er rein / in seinem Leben war er erbar / in seiner
reputation war er ganz fürsichtig: Vnd weil dem also / so ist leiche
zuerachten / wie spötellich es ihm angestanden / das ein Edler hat müs-
sen anlegen ein zerrissenes Kleid / das ein Jüngling hat müssen tragen

H in einen